

# BREMERHAVEN: NEUE PERSPEKTIVEN? JA, BITTE!





Die Seestadt Bremerhaven vereint ihr Bekenntnis zu Europa mit einer stadtweiten Klimaschutzstrategie. So gelingt es, gemeinsam mit europäischen Partnern auf lokaler Ebene Mehrwerte zu schaffen.

---

**Melf Grantz**

ist seit 2011 Oberbürgermeister von Bremerhaven. Von 2002 bis 2008 war er Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung. Von März 2008 bis zu seiner Ernennung zum Oberbürgermeister war Grantz hauptamtlicher Stadtrat für Soziales, Jugend und Familie.

[oberbuergemeister@magistrat.bremerhaven.de](mailto:oberbuergemeister@magistrat.bremerhaven.de)

**Claudia Harms**

ist seit Dezember 2007 die Europareferentin der Stadt Bremerhaven. Sie unterstützt als EU-Koordinierungsstelle Ämter und städtische Gesellschaften dabei, potenzielle Fördermöglichkeiten zu nutzen, hilft bei der Suche nach europäischen Projektpartnern, regt Förderprojekte an und vertritt die Stadt in regionalen und europäischen Fachgremien.

[claudia.harms@magistrat.bremerhaven.de](mailto:claudia.harms@magistrat.bremerhaven.de)

Die lagebedingte einseitig seeorientierte Wirtschaftsstruktur unserer Stadt Bremerhaven, ehemals Garant für Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, war für die tiefgreifenden Folgen der Wirtschaftskrisen der vergangenen Jahrzehnte verantwortlich. Sie sind in der Stadt noch immer spürbar. Seit der Jahrtausendwende verfolgt Bremerhaven mehrere Strategien, die den Umbruch als Chance zur Entwicklung neuer Qualitäten nutzen und sowohl das besondere Profil als Seestadt stärken als auch den wirtschaftlichen Strukturwandel vorantreiben. Mit der stadtübergreifenden Ausrichtung zur „Klimastadt“ suchten wir uns in Bremerhaven ein Zukunftsthema und engagierten dafür sehr entschlossen, langfristig und zusammen mit europäischen Partnern.

Eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ist es, den Klimawandel mit seinen weitreichenden und regional sehr unterschiedlichen Folgen für Mensch und Natur aufzuhalten oder zumindest zu verlangsamen. Ob sich die Menschheit an die bevorstehenden Veränderungen rechtzeitig anpassen kann, hängt auch in einem hohen Maße davon ab, wie Ergebnisse aus der Wissenschaft für Entscheidungsprozesse in der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar

gemacht werden. Trotz ambitionierter Klimaziele, die Bund, Länder und Kommunen vor große Herausforderungen stellen, wurde der Ausstoß von Treibhausgasen bislang nur in geringem Ausmaß gesenkt. Für die Zukunft von Städten und Regionen wird der Klimaschutz dennoch immer wichtiger. Deshalb müssen alle dazu beitragen, wohl wissend, dass einige Aufgaben nur länderübergreifend lösbar sind.

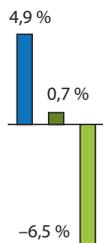
Um die Klimaziele zu erreichen, braucht es zudem einen signifikanten Wandel des wirtschaftlichen Handelns. Diese Aufgabe birgt allerdings auch das Potenzial, zu einem wichtigen Wirtschaftsmotor der nächsten Jahrzehnte zu werden und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Innovative Produkte und neue Dienstleistungen im Bereich der erneuerbaren Energien, einer nachhaltigeren Mobilität und der Senkung des Rohstoff- und Energieverbrauches bieten beste Chancen, um im zukünftigen Wettbewerb erfolgreich zu sein.

Das haben auch wir in der Seestadt Bremerhaven erkannt, in den vergangenen Jahrzehnten einen tiefgreifenden Strukturwandel vollzogen und den Klimaschutz dabei immer stärker in den Fokus gestellt.

## 1 Kennzahlen Bremerhaven (NUTS 3)

### Bevölkerung

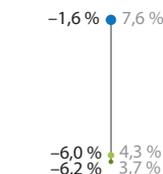
Entwicklung 2001–2018



■ EU-28 ■ Deutschland ■ Bremerhaven/\*\*Bremen (NUTS 2)

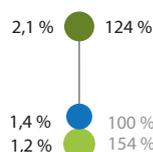
### Arbeitslosigkeit\*

Quote 2017  
Ø jährliche Entwicklung 2009–2017



### BIP in KKS pro Einwohner\*

EU-Durchschnitt 2016  
Ø jährliche Entwicklung 2007–2016



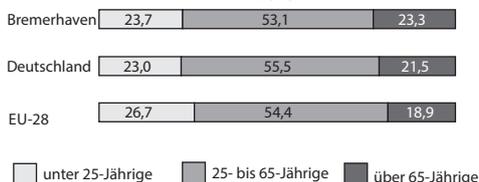
### Erwerbstätigkeit\*

Quote 2017  
Ø jährliche Entwicklung 2006–2017



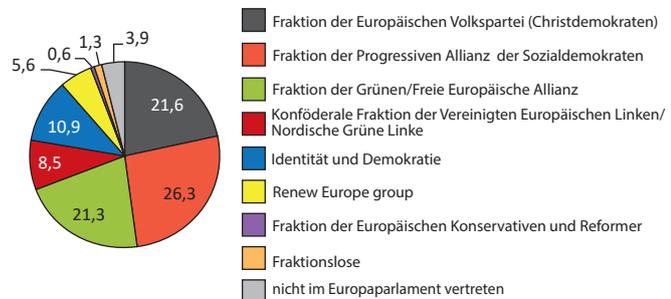
### Altersstruktur nach Anteilen der Altersgruppen in %

2015



□ unter 25-Jährige □ 25- bis 65-Jährige □ über 65-Jährige

### Europawahlergebnisse nach Fraktionen im Europaparlament 2019



Datenbasis: Laufende Raumbewertung Europa, Datengrundlage: Eurostat, Europäisches Parlament – Ergebnisse der Europawahl 2019

## Geballte Klimakompetenz an maritimem Standort

Moderne Forschungseinrichtungen im Klima- und Energiebereich, neue Produktionsstandorte für Windenergieanlagen, eine wirtschaftliche Green-Economy-Ausrichtung und eine einzigartige Wissens- und Erlebniswelt zum Thema Klima verlangen von uns unter anderem veränderte politische Strategien zur Positionierung der Stadt im Wettbewerb um Innovation, Kompetenz und nicht zuletzt Arbeitsplätze.

Bremerhaven besitzt im Klima- und Ressourcenschutz herausragende Kompetenzen und bringt sich damit regelmäßig in europäische Verbundprojekte ein. Mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, dem Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik sowie der Hochschule Bremerhaven bildet die Stadt einen Knotenpunkt der deutschen und europäischen Klima- und Energieforschung. Die Windenergieagentur Bremerhaven WAB e. V. vertritt die Interessen der deutschen On- und Offshore-Windenergie entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das Klimahaus Bremerhaven 8° Ost ist ein weltweit einzigartiges wissenschaftliches Ausstellungshaus, das die komplexen Themen Klima und Klimawandel anschaulich und fühlbar vermittelt. Unsere Stadtverordnetenversammlung beschloss daher bereits 2007, das maritime Netzwerk der Stadt im Bereich Klimaforschung als eigenständigen Schwerpunkt weiterzuentwickeln.

Klimainitiativen gibt es in Deutschland mittlerweile viele. In Bremerhaven ziehen wir für den Klimaschutz jedoch alle an einem Strang: die Forschung mit der Weitervermittlung ihrer Erkenntnisse, die dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtete Industrie, der Handel und das Handwerk, die Hochschule und Schulen mit spezifischen Angeboten, viele touristische Attraktionen, die gleichermaßen Unterhaltung und Weiter-



Foto: Klimastadtbüro Bremerhaven

Pressekonferenz der Klimabotschafter Bremerhaven im Klimastadtbüro mit Oberbürgermeister Melf Grantz (3. v. l.)

bildung bieten, die nachhaltige Stadtentwicklung im Bauwesen und im Mobilitätsangebot, der städtische Jugendklimarat, der die Beteiligung Jugendlicher am kommunalen Klimaschutz sicherstellt, und schließlich die Bevölkerung, die das neue Attribut annimmt und bereit ist, es selbst zu leben. Auch auf europäischer Ebene haben wir den Klimaschutz im Fokus, zum Beispiel mit dem Interreg-Ostsee-Projekt „Act Now!“. Dabei entwickelt das Klimastadtbüro Bremerhaven als Leadpartner ein Projekt, das die personellen und institutionellen Kapazitäten für eine effizientere Gebäudewärmeversorgung in Kommunen verbessern soll.

## Kommunales Engagement bei Klimaschutz und Energieeffizienz

Ohne eine engagierte Politik, die für eine solche Initiative erforderliche Mittel aufbringt, ist eine Umsetzung nicht möglich. Aus diesem Grund hat der Magistrat Bremerhaven im Jahr 2009 die Initiative „Kurs Klimastadt Bremerhaven“ ins Leben gerufen und das städtische „Klimastadtbüro Bremerhaven“ gegründet. Diese Initiative unterstützt aktiv die Umsetzung der Bremischen Klimaschutzkonzepte. Bremerhaven beteiligt sich zudem an der Zertifizierung des European Energy Award (EEA®), ein internationales Qualitätsma-

nagement- und Zertifizierungsinstrument für kommunales Engagement bei Klimaschutz und Energieeffizienz. Durch gemeinsame Leitbilder und interkommunale Kooperationsprojekte lassen sich Maßnahmen effizienter umsetzen sowie Kosten und Zeit sparen. Seit 2010 wird der „Masterplan aktive Umweltpolitik“ aufgelegt, das klima- und energiepolitische Arbeitsprogramm Bremerhavens. Zusätzlich zu den im Rahmen des EEA® erfassten Maßnahmen werden hier kommunalpolitische Vorhaben aufgenommen.



Foto: Klimastadtbüro Bremerhaven

### Der Bremerhavener Jugendklimarat bei seinem Gründungstreffen im Klimahaus

Das Klimastadtbüro Bremerhaven unterstützt Initiativen und Akteure in der Stadt, damit Klimakompetenz in Bremerhaven sichtbar ge- und erlebt werden kann. Es dient als Leitbild für klimaverantwortliches Handeln, an dem sich zukünftiges Handeln in der Stadt, ihrer Unternehmen sowie ihrer Bürgerinnen und Bürger orientieren soll. Dafür wird Akzeptanz durch gegenseitiges Lernen für gemeinsames Handeln geschaffen, Kompetenz auf- und ausgebaut und nicht zuletzt Verantwortung übernommen. Bremerhaven verfügt über klima-assoziierte Einrichtungen und Aktivitäten, wie sie in dieser Konstellation und Bündelung nirgendwo sonst

in Deutschland zu finden sind. Die Ansprache geeigneter Förderinstrumente, Marketingmaßnahmen und die gezielte Vernetzung der unterschiedlichen Sektoren erzielen einen breitgefächerten Nutzen aus dieser räumlichen Bündelung. Dabei versteht sich Bremerhaven als Nukleus mit vielfältigen – teils bereits existierenden oder im Ausbau befindlichen – Kooperationen mit der Region und in europäischen Partnerschaften. Die Teilnahme an transnationalen Projekten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung erhöht zudem die überregionale und europaweite Wahrnehmung der „Klimastadt Bremerhaven“.

Dazu nutzt Bremerhaven insbesondere die Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (Interreg). Die vom Magistrat eingerichtete EU-Koordinierungsstelle unterstützt als zentrale dezernatsübergreifende Kontaktstelle alle Ämter und städtischen Gesellschaften Bremerhavens dabei, europäische Fördermöglichkeiten zu nutzen. Sie informiert gezielt und themenbezogen über relevante und aktuelle Entwicklungen in den jeweiligen Förderkulissen, unterstützt und berät bei der Projektentwicklung und -durchführung, hilft bei der Suche nach relevanten europäischen Projektpartnerschaften und ist Kontakt- und Schnittstelle zu den Programmsekretariaten sowie den behördlichen Einrichtungen mit EU-Bezug auf Landes- und Bundesebene. Auf

lokaler Ebene baut ein fachübergreifender EU-Arbeitskreis unter anderem das dazu notwendige Know-how innerhalb der Fachbereiche auf und verstetigt Verbindungen zu nationalen sowie europäischen Kontaktstellen. Die langfristige politische Unterstützung von Klimathemen und das Engagement der Stadtverwaltung für europäische Kooperationen trägt mittlerweile Früchte: Bremerhavener Partnerinnen und Partner beteiligen sich, zum Teil sogar federführend, in insgesamt neun verschiedenen Interreg-Projekten der aktuellen Förderperiode, die, obwohl sie in verschiedenen Einrichtungen und Fachbereichen verortet sind, Klimaschutz oder Klimaanpassung zum Thema haben.

## Stadtweites Engagement für Kooperation und Networking

Der maritime Charakter des Wirtschaftsstandortes Bremerhaven spiegelt sich auch in seiner national wie international beachteten Wissenschaftslandschaft wider. Sowohl in der Grundlagenarbeit als auch in der angewandten Forschung finden sich zum Beispiel zu den Themen Meereskunde, Klimaforschung, Hafengewirtschaft, Seeverkehr und Logistik, Windenergie sowie Lebensmittel- und Fischwirtschaft namhafte Einrichtungen in der Stadt.

Zum Thema Meeresschutz untersucht das Interreg-Ostsee-Projekt „Daimon“ die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen verklappter Munition aus den Weltkriegen und deren Effekte auf marine Organismen in der Ostsee. Projektpartner aus Bremerhaven sind das Thünen-Institut für Seefischerei und Fischereiökologie und das Alfred-Wegener-Institut. In der Nordseeregion entwickelt das Interreg-Nordsee-Projekt „North Sea Wrecks“ mit dem Deutschen Schifffahrtsmuseum als Leadpartner und dem Alfred-Wegener-Institut eine gemeinsame Strategie zur Bewältigung wirtschaftlicher, ökologischer und sicherheitsrelevanter Herausforderungen, die durch versunkene Schiffs- und Flugzeugwracks, verlorene Ladung, chemischen Abfall und Munition entstehen. Das soll die nachhaltige Bewirtschaftung des Ökosystems der Nordsee verbessern.

Die enge Kooperation mit der Wirtschaft hat für alle Institute zudem einen hohen Stellenwert. Der Wissenschaftssektor ist aktuell der dynamischste Wirtschaftsbereich in der Seestadt. Auch die Hochschule wächst und wird immer attraktiver für Studierende. Gegenwärtig setzt Bremerhaven daher verstärkt auf den Ausbau wissenschaftlicher Forschungskapazitäten, auf die Förderung neuer Technologien vor allem



Foto: Jana Ulrich/GEOMAR

### Munitionsreste innerhalb des Verklappungsgebietes Kolberger Heide/Ostsee

im Bereich des Klimaschutzes und auf die Ausweitung eines nachhaltigen touristischen Angebots.

Kohlenstoffarme nachhaltige Mobilität, Barrierefreiheit und verantwortungsbewusstes Reisen sind die Themen des Interreg-Europe-Projekts „Desti-Smart“. Die städtische Gesellschaft Erlebnis Bremerhaven GmbH als operationelle Partnerin entwickelt dabei mit Unterstützung des Klimastadtbüros und der Abteilung Verkehrsplanung des Stadtplanungsamtes unter anderem digitale Anwendungen für nachhaltige touristische urbane Mobilität.



Fotos: AWI, M. Brenner

### AWI-Forschungsteam nimmt und untersucht Muschelproben aus der Ostsee im Rahmen des DAIMON-Projektes

Das Thema nachhaltige Mobilität steht auch im Interreg-Nordsee-Projekt „ART-Forum“ im Fokus, das die Auswirkungen, Chancen und Risiken des automatisierten Verkehrs auf das gesamte Straßenverkehrssystem und das Leben in Städten und Regionen betrachtet. Die städtische Bremerhavener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH vertritt in diesem Projekt die Perspektive einer öffentlichen Verkehrsbetreiberin im Hinblick auf organisatorische Auswirkungen, Möglichkeiten für neue und bisher unterversorgte Strecken sowie Auswirkungen auf die Rolle als Arbeitgeber.

Im Rahmen dieser Entwicklung findet zunehmend eine enge anwendungsorientierte Verzahnung zwischen den Forschungs- und Bildungseinrichtungen, verschiedenen Einrichtungen des Technologietransfers sowie einschlägigen Unternehmen meeresbiologischer Anwendungen, der Schifffahrts- und Logistikbranche, der Offshore-Windenergietechnik und der Lebensmitteltechnologie statt. Eine neu geschaffene Stelle in der Verwaltung soll noch in diesem Jahr besetzt werden. Ihr Schwerpunkt ist die Entwicklung von Konzepten zur Initiierung, Begleitung und Evaluierung von wirtschafts- und wissenschaftsbezogenen Netzwerken, Projektpartnerschaften und Projekten, die Begleitung des Ausbaus der Wissenschaftslandschaft und die Schnittstelle im Bereich Forschung und Entwicklung zwischen der Bremerhavener Wirtschaftsförderung und den Gremien der Stadt Bremerhaven.

Das Interreg-Nordsee-Projekt „Inn2Power“ stärkt zum Beispiel die Offshore-Windindustrie. Die Interessenvertretung der deutschen Offshore-Windenergiebranche WAB e.V. und die Hochschule Bremerhaven wollen gemeinsam die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen verbessern und ihnen den Zugang zur Offshore-Windenergie erleichtern.

Konzepte zur Stärkung der Binnenschifffahrt im Ostseeraum entwickelt das Interreg-Ostsee-Projekt „Emma“. Transporte per Binnenschiff sind umweltfreundlich und effizient und können Straßen- und Schienenwege entlasten. Aus Bremerhaven nimmt das Institut für Seeschifffahrt und Logistik an diesem Projekt teil. Das Interreg-Nordsee-Projekt „IWTS 2.0“ unterstützt parallel dazu mit der Hafenmanagementgesellschaft bremenports GmbH die umweltfreundliche Nutzung des Binnenwasserverkehrs auf kleineren Wasserwegen im Nordseeraum und deren Anbindung an die TEN-Korridore.

Im deutsch-niederländischen Interreg-A-Grenzraum unterstützt der Bremerhavener Partner German DryDocks das Projekt „MariGreen“. Es verfolgt einen integrativen Ansatz zur Entwicklung und Durchsetzung von „Green Shipping-Technologien“ zur Verbesserung der Umweltbilanz, Wirtschaftlichkeit und Zukunftsfähigkeit der Schifffahrt.



Foto: Klimastadtbüro Bremerhaven

Semaphor und Seebäderkaje in Bremerhaven bei Sturm

## Zukunftsthemen für Bremerhaven und die Region

All die verschiedenen Projekte und Erfolge zeigen eins: Bremerhaven hat Zukunft! Um zu einer international beachteten Schwerpunktsetzung beim Thema Klima zu kommen und sich als authentische Klimastadt zu profilieren, arbeiten Wirtschaft, Wissenschaft und Politik eng zusammen und kooperieren dabei stark mit dem Land Bremen, dem niedersächsischen Umland sowie darüber hinaus auf europäischer Ebene mit Partnern aus den Nordsee- und Ostsee-Anrainerstaaten.

Gelingt es, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen, können aus Bremerhaven nicht nur wichtige Impulse zur Klimawandel-Vorbeugung und -Anpassung kommen – das Klimathema wird in Bremerhaven dann sogar einen innovationsbasierten Strukturwandel befördern.



Foto: J. Hadel

Blick bei Hochwasser auf Bremerhavens Zentrum von der Weser aus